

Dr. Louis Habel, Assistent am physiologischen Institut in
 Bonn (durch H. Schrötter und H. Leo);
 Dr. Martin Jaffé, Dorotheen-
 strasse 30,
 Dr. med. Schiffer, Charlotten-
 strasse 24, } Berlin (durch
 C. Liebermann und
 E. Baumann).

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

- Wiadomości Farmaceutyczne. Tom VII. No. 1. (Vom Redacteur.)
 Doremus, C. A. und R. A. Witthaus. Chemistry of the Cobb-Bishop poisoning.
 Sep.-Abdr. (V.)
 Doremus, C. A. Contributions to the literature of milk analysis. Sep. Abdr. (V.)
 Leppert, W., W. Maysl und A. M. Weinberg. Ueber Wasser der Tiefbrunnen
 der Stadt Warschau. Warschau 1879. (V.) In poln. Sprache.
 Utah. The Resources and attractions of —, prepared by the Utah board of
 trade. 1879. (Von Hrn. Consul Ochsenius.)
 v. Fehling. Neues Handwörterbuch der Chemie. Bd. III, Lfrg. 7. (Vom Heraus-
 geber.)

Der Schriftführer:
 A. Pinner.

Der Vorsitzende:
 C. Liebermann.

Mittheilungen.

206. J. Ziegler: Ueber einige Verbindungen der Leukobase aus Cuminol und Dimethylanilin.

[Aus dem Laboratorium der Akademie der Wissenschaften zu München.]
 (Eingegangen am 12. April 1880.)

Man erhält die beste Ausbeute an Base, welche Otto Fischer¹⁾ bereits beschrieben hat, wenn man Cuminol und Dimethylanilin mit Zinkchlorid und ein wenig Wasser tagelang bei 120° digerirt. Es wurden so nahezu 80 pCt. der theoretischen Menge erhalten.

Salzsaure Verbindung.

Die Base wird in wasserfreiem Aether oder in Ligroin gelöst und ein trockner Strom von Salzsäuregas durchgeleitet. Es scheidet sich ein weisses, krystallinisches Pulver aus, welches im höchsten Grade hygroskopisch ist; an freier Luft zerfliesst es in ganz kurzer

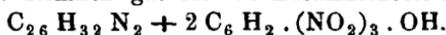
¹⁾ Diese Berichte XII, 1688.

Zeit. Ueber Schwefelsäure im Vacuum getrocknet, stimmt die Analyse für die Formel $C_{26} H_{32} N_2 \cdot 2 HCl$.

	Berechnet	Gefunden
Cl	15.95 pCt.	15.60 pCt.

Pikrat.

Aus alkoholischer Lösung der Base und der Pikrinsäure erhalten, stellt der Körper prachtvoll zeisiggrüne Krystalle dar. Durch Umkrystallisiren aus Alkohol gereinigt, liegt der Schmelzpunkt des Körpers bei 156° . Auf 220° erhitzt, explodirt die Substanz. Die Analyse stimmt ziemlich gut für die Zusammensetzung



	Berechnet	Gefunden
C	54.93 pCt.	54.99 pCt.
H	4.58 -	4.97 -

Jodmethylat.

Die Leukobase wurde mit Jodmethyl und Methylalkohol unter Druck bei 115° einen Tag lang erhitzt. Durch Reinigen der erhaltenen Substanz mit Thierkohle, und durch mehrmaliges Umkrystallisiren aus heissem Wasser gelangt man schliesslich zu schneeweissen Krystallnadeln vom constanten Schmelzpunkte 200° . Der Körper ist in kaltem Wasser schwer, in heissem Wasser sehr leicht löslich. Die Analyse von bei 100° getrockneter Substanz führt zur Formel $C_{26} H_{32} N_2 \cdot 2 CH_3 J$.

	Berechnet	Gefunden
J	37.71 pCt.	37.60 pCt.

Platindoppelsalz.

Dasselbe stellt einen gelben, krystallinischen Körper dar. In Wasser ist derselbe wenig, in Alkohol und Aether sehr schwer löslich. Bei 100° getrocknet und analysirt, kommt ihm die Zusammensetzung $C_{26} H_{32} N_2 (HCl)_2 + Pt Cl_4$ zu.

	Berechnet	Gefunden
Pt	25.15 pCt.	25.01 pCt.

Einwirkung von Salpetersäure.

Trägt man die in Rede stehende Leukobase in concentrirte Salpetersäure ein und verdünnt dann mit Wasser, so erhält man einen gelben Körper, der durch oft wiederholtes Umkrystallisiren aus Eisessig schliesslich in hellgelben Nadeln krystallisirt erhalten werden kann. Die Substanz schmilzt bei 206° . Bei 160° getrocknet und analysirt scheint der Körper ein Hexanitrotetramethyldiamidotri-

phenylmethan zu sein. Die Propylgruppe müsste darnach abgespalten worden sein.

	Berechnet	Gefunden
C	46.00 pCt.	46.38 pCt.
H	3.30 -	3.40 - .

Farbstoff.

Durch Oxydation der Base gelangt man, wie Otto Fischer ¹⁾ bereits erwähnte, zu Farbstoffen, die dem Bittermandelölgrün fast vollständig gleich sind. Es wurden dargestellt das salzsaure, essigsäure und pikrinsaure Salz.

Das Prikrat eignet sich zur Reindarstellung am ehesten. Sämmtliche Salze des Farbstoffs zeichnen sich durch äusserst lebhaften, rothen Metallglanz aus.

207. J. M. A. Kramps: Beitrag zur Kenntniss der Ureide.

(Eingegangen am 7. April 1880; verl. in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Claus und Rembach fanden (Ann. Chem. Pharm. 179, 146), dass Schwefelharnstoff mit den Halogenen Additionsprodukte bilden kann. In der Erwartung, dass die Einwirkung der Halogene auf Schwefelhydantoin in gleicher Weise verlaufen würde, stellten Claus und Neuhöffer (diese Berichte X, 825) Versuche über die Einwirkung von Chlor und Brom auf Schwefelhydantoin an. Sie erhielten aber weder Additions- noch Substitutionsprodukte, während die Kette des Schwefelhydantoin's gelöst wurde. —

Veranlasst durch eine Mittheilung von E. Mulder, der durch Einwirkung von Brom auf Schwefelhydantoin Dibromschwefelhydantoin erhalten hatte (diese Berichte VIII, 1263) unternahm ich eine Wiederholung der Versuche von Claus und Neuhöffer. Die erhaltenen Resultate erlaube ich mir, der Gesellschaft in kurzem Auszuge mitzutheilen.

Einwirkung von Chlor auf Schwefelhydantoin.

Ein langsamer Chlorstrom wurde durch eine in eine Kältemischung gestellte Lösung von Schwefelhydantoin in sehr verdünnter Salzsäure geleitet. Nach einer halben Stunde ungefähr setzen sich rasch weisse Flocken ab, die bei längerem Durchleiten von Chlor langsam wieder verschwanden. Wurde der Process rechtzeitig unterbrochen, so erhielt

¹⁾ Diese Berichte XII, 1689.